

bei dem ihm jeder Gerichtshof der Welt mildernde Umstände zubilligen mußte, schuldig machen oder resignieren sollte.

„Hören Sie, Minna“ — sagte er dann müde und gebrochen, „Sie also haben auch eine Instruktion bekommen?“

„Allerdings, Zweieinhalb enggeschriebene Seiten.“

„Ach du Grundgüter. Und das wollen Sie alles in Anwendung bringen?“

„Ich muß. Der Herr Major haben das selbst befohlen.“

Nach einer Pause erhob sich Herr von Scheitling, räusperte sich stark und zog sein Portemonnaie.

„Minna“ —

„Herr Major?“ —

„Hier ist ein Taler. Kaufen Sie sich für einen Taler Trüffelbeiwurst! Der Kerl da — der Wilhelm Kruse heißt er ja wohl — der soll sich eine Darmverschlingung dran zuziehen. Verstanden?“

„O Herr Major“ — stammelte Fräulein Minna beglückt und vorwurfsvoll zugleich.

„Pffft! — Schnabel halten. Ihre Instruktion werden Sie verlegen. Sie wird Ihnen versehentlich in's Feuer fallen oder sonst abhanden kommen. In einer Stunde habe ich meinen grauen Zivilanzug und“ —

— die gnädige Frau wird von der beabsichtigten Spitztour nach Baden Baden nichts erfahren.“

„Na also. Hier haben Sie noch einen Taler — für Trüffelbeiwurst.“

Ein päpstliches Schreiben an die Bischöfe Polens.

Der „Osservatore Romano“ veröffentlichte kürzlich ein Schreiben des Hl. Vaters an die Bischöfe Polens, in welchem er sie ermahnt, bei der Beruhigung Rußlands mitzuwirken, indem sie die neue Verfassung annehmen.

In diesem Schreiben führt der Papst aus, Allen sei es wohl bekannt, wie sehr er das polnische Volk liebe; er erinnert sodann an die große Freude, mit der er vor etwas über einem Jahre die polnischen Pilger empfangen habe. Die Polen hätten früher ein tiefes religiöses Gefühl befundet und die Religion gegen die Feinde verteidigt; er habe das Vertrauen, daß ihre Nachkommen dem katholischen Glauben und dem Hl. Stuhl treu sein würden, der immer ein Freund der Polen gewesen sei. In so schwierigen Zeiten wolle er sich insbesondere an die polnischen Untertanen des russischen Reiches wenden. Er sei von der gegenwärtigen Lage sehr bewegt und bitte die Bischöfe, durch ihre Vermittlung den Frieden und die Eintracht wieder herstellen zu helfen. Er bedauere die von den Parteien, hauptsächlich von den Sozialisten und Radikalen begangenen Ausschreitungen und Gewalttaten. Das Evangelium verurteile solche, auch die Judenhetzen. Er fordere alle Katholiken Polens auf, sich zu vereinen und die Schäden wieder gut zu machen und erinnert die Bischöfe an ihre Pflichten. Die Katholiken sollten ihren Glauben nicht nur durch Worte, sondern auch durch Taten beweisen und sollten sich nicht von denjenigen beeinflussen lassen, die Feinde der göttlichen Gesetze seien. Sie müßten sich bei den gegenwärtigen Unruhen als Männer des Friedens und der Ordnung zeigen. Der Papst erinnert an ein Schreiben des XIII. an den polnischen Episkopat, in welchem dazu ermahnt wird, den Behörden treu und gehorsam zu bleiben. Die Katholiken, so fährt Papst Pius fort, sollten Vereinigungen bilden, die sich zum Ziel setzen, die Religion und das Vaterland zu verteidigen, indem sie Ausständen entgegenzutreten und andererseits die Lage der Arbeiter und Proletarier zu verbessern bestrebt sind. Sie sollen den

vom Warschauer Erzbischof in seiner Ansprache an die Arbeiter gegebenen Ratschlägen folgen. Das Schreiben empfiehlt dann, katholische Schulen unter den vom Gesetz vorgeschriebenen Bedingungen zu errichten. Die Studenten müßten sich von der politischen Bewegung fernhalten. Die Bischöfe sollten auf die Geistlichkeit einwirken, daß sie den rechten Weg wisse und bereit sei, alles um Christi willen zu erdulden. Schließlich rühmt der Papst die Weisheit und Milde des Zaren Nikolaus, von dessen Freundschaft er Beweise erhalten habe und der durch den Ukas vom 30. April 1905 seinen Untertanen Versammlungsfreiheit gegeben habe, die durch den Ukas vom 30. October bestätigt worden sei. Die Bischöfe und die Geistlichkeit sollten ihre Tätigkeit zum Heile der Seelen verdoppeln und die Katholiken Polens sollten von den neuen bürgerlichen Rechten in Treue zum russischen Reiche zur Besserung der Verhältnisse in Polen Gebrauch machen. Er, der Papst, werde immer bereit sein, zu helfen, daß dieses Ziel erreicht werde.

Die polnischen Bischöfe in Kongresspolen haben schon mit allem Nachdruck die Gläubigen an ihre Pflicht gemahnt, der russischen Regierung die Treue zu bewahren, indem sie gleichzeitig auf die große Gefahr hinwiesen, welche aus der Anzettelung von Unruhen für das ganze Land erwachsen könnte. Und in diesem Bemühen hatten sie alle besonnenen Elemente im Lande auf ihrer Seite. Der Erfolg war der, daß in relativ kurzer Zeit selbst unter der Arbeiterchaft als bald Beruhigung eintrat und daß selbst radikal angehauchte Blätter feierlich erklärten, etwaige auf die Kostrennung von Rußland gerichtete Pläne seien auf das energischste zurückzuweisen, vielmehr liege das Heil Polens in der gemeinschaftlichen Arbeit von Polen und Russen an dem großen Werke der Wiederrichtung des Reiches nach den in den Freiheitsmanifesten des Zaren verkündeten Grundsätzen. Auf dem Semstwo-Kongresse in Moskau trat später in der Tat das Solidaritätsbewußtsein zwischen Polen und Russen in geradezu verblüffender Form in die Erscheinung.

Gleichwohl ist die Kundgebung des Papstes keineswegs überflüssig, denn es ist eine notorische Tatsache, daß die polnische Arbeiterchaft vielfach unter dem Terrorismus der russischen Sozialdemokratie zu leiden hat, die den allgemeinen Umsturz und die Errichtung der Republik in Rußland als letztes Ziel verfolgt. Auf diese betörten Massen, welche im Grunde ihrer Seele der Kirche treu ergeben sind, wird das Schreiben des Papstes hoffentlich einen starken Eindruck hervorbringen und ihren Mut stärken, den Verführungskünften der Roten gegenüber stark und fest zu bleiben. Das Schreiben des Papstes gibt also den Bischöfen eine neue, wirksame Waffe in die Hand, um ihre Friedensaktion in noch wirksamerer Weise fortzusetzen, wie bisher und muß ihnen schon aus diesem Grunde sehr willkommen sein. Und gerade der jetzige Augenblick war für die Veröffentlichung des päpstlichen Schreibens gut gewählt in Anbetracht des Umstandes, daß in Warschau wieder ein neuer Eisenbahnerausstand in Aussicht genommen war.

Religiöse Freiheit in Dänemark.

In Dänemark, wo die katholische Kirche sich sehr großer Freiheit erfreut, liegt das Verhältnis so, daß der apostolische Vikar, Mgr. van Euch, vom Hofe offiziell vollständig ignoriert wird, wie er auch von der Regierung gar nicht als solcher anerkannt ist; dagegen werden alle Pfarrer staatlich anerkannt und führen dann, wie in Norwegen, amtliche Kirchen-

Die Job-Druckerei

des

„St. Peters-Boten“

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Druckarbeiten jeder Art.

Karten, Billheads, Letterheads, Statements, Circulare, Ankuendigungen, Einladungen, Formulare, Programme u. s. w. u. s. w.

in deutscher und englischer Sprache

werden prompt und billig angefertigt.

Alle Aufträge und Anfragen richte man an den „St. Peters Boten“, Muenster, Sask.

Albert Nenzel, Münster.

Etabliert 1903.

Vor. J. Lindberg, Dead Moose Lake,

NENZEL & LINDBERG

haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask.

Unser Motto: „Jedem das Seinige.“

Wir verkaufen:

Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Feuzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Schlitten, Pferde und Ochsen.

Sieben erhalten: Eine Carladung Rosthern-Mehl. Wir verkaufen das beste „Patent“ zu \$2.50 per 100 Pfund. Per Ton zu ermäßigten Preisen.

Eben angekommen eine große Auswahl von „Grocery“, Glaswaren und Lampen, sowie ein großer und reichhaltiger Vorrat von

Weihnachts-Artikeln.

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen.

Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.

Nenzel & Lindberg.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich jetzt in Watson ein vollständiges Lager von

Eisenwaren, Bauholz, Fenstern, Türen und sonstigen Baumaterialien

an Hand habe und es soll meinen alten und neuen Kunden von großem Nutzen sein, bei mir mit der Bauliste oder sonstigen Bedürfnissen vorzusprechen, bevor Sie anderwärts kaufen.

Achtungsvoll Euer wohlwollender

E. Strigel,

Watson, Sask.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000
Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000
Reserve-Fonds . . . \$3,500,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eincaßiert. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.

T. A. S. Ganton, Manager
Rosthern, Sask.

Ritz & Hoerger

Humboldt, Sask.

Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von Koch- und Heizöfen

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten.

Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo kauft!

Unser Lager von „Shell Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

Ritz & Hoerger.

The Canada Territories Corporation Ltd.

Gelder zu verleihen

auf verbessertes Farm-Eigentum zu den niedrigsten gebräuchlichen Zinsen.

Vorzügliche, ausgefuchte Farm-ländereien zu verkaufen.

Feuer = Versicherung, Wert-papiere werden gekauft.

Händler in Bauholz, Latten und Schindeln.

Office über der Bank of British North America.

Rosthern, Sask.

General-Store

Um für meinen neuen Stock Platz zu machen, offeriere ich 20 Prozent Discount für bar an Kleidern.

Auch habe ich eine große Auswahl an Schuhen, Schnittwaren, Groceries, Mehl, Futter und Eisenwaren.

Kommt und überzeugt Euch selbst. Jos. Hufnagel Watson, Sask.